Opłacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27
Telefon 337-47, 337-48.

Organ der
„Wirtschaftlichen Vereinigung
für Polnisch-Schlesien“

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XI | Katowice, am 1. August 1934 | Nr. 20

Europäische Kontinentalwirtschaft

Das 19. Jahrhundert war erfüllt vom Kampf zwischen zwei wirtschaftspolitischen Theorien: Nationaler Schutzzoll und Freihandel.

Das 20. Jahrhundert hat diese beiden Theorien ad absurdum geführt. Wir erleben heute das Fiasko des Freihandelsgedankens und das Fiasko des Autarkiegedankens.

Englands Abkehr vom Freihandel hat diesen für mindestens ein Jahrhundert erledigt. Denn die Rückkehr der Welt zu diesem Prinzip würde der Industrie der asiatischen Völker, die weit genügsamer und anspruchsloser sind als die europäischen, ein Weltmonopol sichern.

Anderseits würde dieser Weltfreihandel die europäische Landwirtschaft ruinieren, die konkurrenzfähig ist gegen die überseeische und russische Latifundienwirtschaft mit Maschinenbetrieb auf jungfräulichem Boden.

Diese Tatsachen zwingen Europa zur Abkehr vom Freihandelsgedanken.

*

Europa ist in das gegenteilige Extrem verfallen, in den Versuch, den nationalen Schutzzoll zu nationaler Autarkie zu steigern. Auch dieser Versuch hatte ruinöse Folgen. Denn kein einziges der europäischen Wirtschaftsgebiete ist gross genug, um sich selbst zu versorgen und auf Export und Import verzichten zu können.

So hat dieses autarkische Experiment in Europa zu einem immer stärkeren Rückgang des Aussenhandels geführt, zu einer immer stärkeren Verarmung der Menschen, zu einem immer katastrophaleren Ansteigen der Arbeitslosigkeit.

Die Zeit ist gekommen, zwischen diesen beiden verbrauchten Idealen ein neues wirtschaftliches Ziel zu finden und zu verwirklichen.

Dieses Ziel ist: Der wirtschaftliche Grossraum!

Der wirtschaftliche Grossraumgedanke ist keine europäische Erfindung, sondern Europa folgt darin dem Vorbild der aussereuropäischen Welt.

Denn rings um Europa sind vier wirtschaftliche Grossräume teils entstanden, teils in Bildung: Sowjetunion, British Empire, Amerika, Ostasien.

Die Sowjetunion ist ein Gebiet, sechsmal so gross wie Europa, mit ungeheuren Rohstoffreserven auf geschlossenem Territorium. Dieses Gebiet hat es unternommen, aus eigener Kraft, mit neuartigen Methoden seine Gesamtwirtschaft zentralistisch zu organisieren.

Das grösste Wirtschaftsimperium der Welt aber ist das Britische Reich, das ein Viertel der Welt und der Menschheit unter gleicher Flagge und gleicher Krone umfasst. Wendepunkt dieses Empires war die Ottawa-Konferenz, die zuerst den Versuch unternahm, diese Grossmacht auf fünf Weltteilen zu einer Wirtschaftsgemeinschaft zu verbinden und aus eigener Kraft die Krise zu überwinden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben längst ihre 48 Staaten zu einer Zollgemeinschaft zusammengeschlossen, mit Freihandel nach innen und prohibitiven Schutzzöllen nach aussen. Auf dieser Basis unternimmt es heute Roosevelt die Krise in dieser Bundesrepublik, die allein doppelt so gross ist wie Europa, zu meistern.

Darüber hinaus sind immer deutlicher die panamerikanischen Tendenzen sichtbar, die Lateinamerika diesem Wirtschaftsblock angliedern wollen. Die letzten Besprechungen nach dieser Richtung fanden im April dieses Jahres auf der panamerikanischen Wirtschaftskonferenz in Santiago di Chile statt.

Das vierte Wirtschaftsimperium zeichnet sich am gegenüberliegenden Ufer des Pazifischen Ozeans ab: das ostasiatische.

Die jüngste japanische Monroe-Doktrin für Ostasien ist ein entscheidender Schritt nach dieser Richtung. Mit der Besetzung der Mandschurei, eines unerschlossenen Gebietes, das allein so gross ist wie Deutschland und Frankreich zusammen, hat Japan die Enge seiner Wirtschaftsgrenzen gesprengt.

Es ist keine Frage, dass sein weiteres Ziel, der wirtschaftspolitische Zusammenschluss der 600 Millionen Menschen gelber Rasse, ihm eines Tages gelingen wird.

So sieht sich der europäische Export immer mehr aus jenen asiatischen und überseeischen Gebieten verdrängt. Es handelt sich nicht mehr darum, ob Europa diese überseeischen Märkte retten kann, oder nicht. Sondern darum, wie es ihm gelingen wird, diese schwindenden Märkte durch andere zu ersetzen.

Zwischen jenen vier wirtschaftlichen Weltimperien lebt das kleine Europa, wirtschaftlich in 26 Parzellen zerrissen.

Statt durch ein paneuropäisches Ottawa seine Produktionskräfte zusammenzuschliessen und seinen

R. N. Coudenhove - Kalergi:

Zwanzig Jahre Krieg

(Dieser Aufruf von Dr. Graf Coudenhove-Kalergi ging am 25. VII. hier ein, wurde also vor den neuerlichen blutigen Ereignissen in Wien geschrieben. — D. Red.)

Seit 20 Jahren lebt Europa im Kriegszustand. Dem Krieg auf den Schlachtfeldern ist der Wirtschaftskrieg gefolgt: von der Inflation zur Wirtschaftskrise.

Opfer dieser falschen Politik und falschen Wirtschaft sind die Millionen vernichteten Existenzen, die verelendeten Arbeiter, die verschuldeten Bauern, die zugrundegerichteten Sparer und Pensionisten.

All diese Opfer hätten sich vermeiden lassen, wenn Europa sich am Ende des Weltkrieges zu einer Politik der Versöhnung entschlossen hätte und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Statt dessen haben die Politiker und Wirtschaftsführer nach dem Krieg nichts anderes getan, als die Vorkriegspolitik und die Vorkriegswirtschaft fortzusetzen. Sie glaubten nicht an den Anbruch einer neuen Zeit. Sie verstanden nicht, dass der Weltkrieg den endgültigen Zusammenbruch bedeutet hat des „europäischen Gleichgewichtes“ und des „europäischen Konzertes“. So setzten sie ihre diplomatischen Intriguen fort, ihre militärischen Rüstungen, ihre wirtschaftlichen Rivalitäten.

Indessen wurde die Lage Europas nicht besser, sondern immer schlechter. Heute steht nicht nur die europäische Wirtschaft vor dem Bankrott, sondern auch die europäische Kultur.

Die Menschenrechte, für deren Anerkennung durch Jahrhunderte die besten Europäer gekämpft und gelitten haben, werden heute in den meisten Staaten Europas mit Füssen getreten. Die Folter, deren Abschaffung der höchste Ruhm des 18. Jahrhunderts war, wird in mehr als einem Staat wieder angewendet. Im Herzen Europas werden mitten im Frieden Menschen ohne Verhandlung, ohne Verteidigung und ohne Urteil hingerichtet. Politische Morde, politische Attentate auf Eisenbahnen und Brücken, sind an der Tagesordnung.

So sinkt Europa immer tiefer in Barbarei. So verfällt der kostbarste Schatz europäischer Kultur.

Viele Mittel sind versucht worden, um Europa aus dieser Schande und Katastrophe zu reissen: Konferenzen über Konferenzen, Pakte über Pakte, Revolutionen und Verfassungsänderungen. Aber all diese Methoden konnten den europäischen Völkern nichts helfen.

Denn der Kern des europäischen Elends liegt in der Tatsache, dass die europäische Staatenorganisation überaltert ist. Dass Europa endlich den entscheidenden Schritt wagen muss, der aus dem Chaos von heute in die Organisation von morgen führt.

Seit mehr als zehn Jahren kämpft die Paneuropa-Bewegung für dieses grosse Ziel. Seit mehr als zehn Jahren warnt sie die Regierungen und die Völker vor den Folgen der europäischen Zersplitterung.

Ihre düsteren Vorhersagungen haben sich erfüllt: heute ist Europa mitten in der Wirtschaftskrise und am Rand eines neuen Weltkrieges.

Dies empfinden die Führer und die Völker. Während noch vor wenig Jahren kein Staatsmann es der öffentlichen Meinung seines Landes gegenüber hätte wagen können, für Paneuropa einzutreten, bekennen sich heute die meisten europäischen Politiker zu diesem Gedanken.

Und sie könnten in allen Staaten des Jubels ihrer Nation sicher sein, wenn sie tatkräftig mitarbeiten am Aufbau der Vereinigten Staaten von Europa.

Die Zeit drängt. Das kommende Jahrzehnt ist entscheidend. Wir gehen entweder mit raschen Schritten einem europäischen Krieg entgegen oder einem europäischen Staatenbund. Es ist unmöglich, dass auf dem engen Boden Europas weiter zwei Dutzend souveräner Staaten ohne gemeinsame Organisation sich damit beschäftigen, gegen einander zu intriguieren und einander Schwierigkeiten zu bereiten; gegen einander zu rüsten und einander wirtschaftlich zu schädigen.

All das muss ein rasches Ende finden. Die Völker Europas haben genug gelitten. Die europäische Wirtschaft hat genug verloren. Das europäische Ansehen ist tief genug gesunken.

Es ist Zeit, aus den Leiden und aus den Erfahrungen zu lernen und sie in Taten umzusetzen.

Es ist Zeit, dass alle europäischen Nationen und Personen, die guten Willens sind, sich zusammenfinden um ein Bollwerk zu schaffen gegen alle Friedensstörer und Intriganten.

Der zwanzigste Jahrestag des Kriegsausbruches soll alle wecken, die den Ruf der neuen Zeit noch nicht gehört haben:

den Ruf nach einem einigen Europa freier und gleichberechtigter Nationen!

Konsum zu organisieren, zerschneidet es seinen Markt durch immer höhere Zollmauern und Devisenschranken. Wir alle kennen die Folgen: Elend, Arbeitslosigkeit, Armut, Inflation, Verbrechen, Selbstmorde, Revolutionen und Kriegsgefahr.

*

Angesichts dieser verzweifelten Lage hat die Paneuropa-Union die Wirtschaftsoffensive ergriffen, um diesem zersplitterten Kontinent die Selbstbesinnung wiederzugeben und es ihm zu ermöglichen, sich zu einem fünften grossen Wirtschaftsraum zu organisieren.

Die Wiederherstellung der einstigen wirtschaftlichen Weltherrschaft ist für Europa für immer vor-[illegible]. Noch aber besteht die Möglichkeit, die 340 Millionen Europäer und die 160 Millionen Kolonialvölker Europas zu einem einzigen Markt und Wirtschaftsraum von 500 Millionen Konsumenten zusammenzuschliessen.

Dieser Markt wäre in der Lage, sich in weitestem Mass selbst zu versorgen und durch die Quantität und Qualität seiner Bevölkerung noch immer eine entscheidende Rolle in der Welt zu spielen.

*

Das Paneuropa-Wirtschaftsbüro hat auf eine Anregung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss (†) in einer vom bekannten Wirtschaftsstatistiker Franz J. Zrzavy verfassten Broschüre die Agrarkapazität des Europäischen Kontinents ausser Russland untersucht und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass dieses paneuropäische Gebiet in fast allen Agrarzweigen mehr konsumiert als produziert. Dass also ein gemeinsamer Zollschutz gegen Uebersee allen europäischen Landwirten den Absatz ihrer Produktion sichert und sie unabhängig macht von der Weltdiktatur der Getreidebörse in Chikago.

Der grosse wirtschaftliche Aufschwung, den die europäischen Bauern diesem paneuropäischen Protektionismus zu danken hätten, würde zugleich der europäischen Industrie einen sicheren und dauernden Markt schaffen, einen Ersatz für die verlorenen Märkte von Uebersee.

Diese agrarische Grundtatsache ist die Basis der Paneuropa-Wirtschaftsbewegung. Darum wird die Verwirklichung des paneuropäischen Wirtschaftsgedankens nicht von Westeuropa ausgehen, sondern von jenen osteuropäischen Staaten, die am schwersten unter der Wirtschaftskrise und unter der europäischen Zersplitterung leiden.

Weil dieses neue Europa im Begriff ist, sich um die Donauachse zu kristallisieren, ist es natürlich, dass der Sitz des Paneuropa-Wirtschaftsbüros sowie der Paneuropa-Wirtschaftskonferenz Wien ist, und dass die wirtschaftliche Einigungsbewegung von Wien ihren Ausgang genommen hat.

Ihr Ziel ist die Schaffung eines fünften Grosswirtschaftsraumes der Welt:

die Schaffung des europäischen Wirtschaftskontinents!

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen.

27. 7. Berlin — 205,00, Belgien — 123,95; Holland — 358,10; Kopenhagen — 119,20; London — 26,67; New York — 5,29 3/8; Paris — 34,90; Prag 21,98; Schweiz — 172,70; Stockholm — 137,65; Italien — 45,43.

28. 7. unverändert.

30. 7. Berlin — 205,50; Belgien 124,15; Danzig — 172,50; Holland — 357,85; Kopenhagen 119,20; London — 26,68; New York — 5,29¾; Oslo — 134,05; Paris — 34,90; Prag — 21,98; Schweiz — 172,67; Italien — 45,44.

Wertpapiere.

3-proz. Bauanleihe 45,00 — 44,75 — 45,00; 7-proz. Stabilisationsanleihe 67,50 — 67,38 — 67,53; 4-proz. staatl. Dollarprämie 52,85 — 53,00; 5-proz. Konversionsanleihe 62,75; 6-proz. Dollaranleihe 72,25 — 72,50; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00; 8-proz. Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00; 7-proz. Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83,25; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00; 7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25.

Ausweis der Bank Polski.

In der zweiten Julidekade ist der Goldbestand der Bank Polski weiter um 0,5 Mill. Złoty auf 491,2 Mill. Złoty gestiegen. Gleichzeitig erfuhr der Devisenstand eine Verringerung um 2,8 Mill. auf 41,4 Mill. Złoty. Die Summe der in Anspruch genommenen Kredite verringerte sich um 7,5 auf 680,8 Mill. Zł., wobei der Wechselbestand eine Verringerung um 6,8 auf 581,9 Mill. Złoty erfuhr, und die Lombardkredite sich um 6,3 auf 55,6 Mill. Zł. verringerten, während der Bestand an diskontierten Staatsschatzscheinen ein Erhöhung um 5,6 auf 43,3 Mill. Złoty aufweist. Der Bestand an polnischen Silber- und Kupfermünzen ist um 8,2 Mill. Złoty auf 43,2 Mill. Złoty gestiegen. Die Positionen „andere Aktiva" verringerten sich um 0,2 Mill. auf 145,8 Mill. Złoty, während die Position „andere Passiven" um 1,1 auf 257,3 Mill. Złoty anstieg. Auch die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen um 24,9 auf 215,0 Mill. Złoty an. Der Banknotenumlauf ist um 27,6 auf 879,4 Mill. Złoty gefallen. Die Golddeckung ist von 49,21 Proz. per 10. Juli auf 49,39 Proz. gestiegen und hat somit die im Statut vorgesehene Deckung um 19,39 Prozent überstiegen. Der Diskont beträgt weiterhin 5 Proz., der Lombardsatz 6 Proz.

Die Verschuldung Polens.

Der übliche Ausweis der Innen- und Aussenverschuldung Polens ist im „Monitor Polski" vom 1. Juli l. J. veröffentlicht worden. Aus der Aufstellung ergibt sich folgendes Bild: Die inneren Schulden Polens betrugen: 1. Emissionsschulden (innere Anleihen, Schatzscheine usw.) 401.008,75 Zł. Diese Schulden lauten nicht immer auf Złoty, sondern sind auch auf andere Währungen ausgestellt.

2. andere Schulden 90 Millionen Złoty, die der Staat bei der Bank Polski aufgenommen hat sowie 128.742.014,40 Złoty. — Auslandsschulden: 1. Emissionsschulden der 6-proz. Dollaranleihe, der 8-proz. Dollaranleihe, der 7-proz. Dollaranleihe, der 7-proz. italienische Anleihe, der 6,2-proz. Dollaranleihe vom Jahre 1930, insgesamt: 117.809.599,01 Dollar, 1.455.000 Pfund Sterling und 283.146.500 Lire. 2. Schulden bei der Regierung Oesterreichs 335.000 Schilling, der Tschechoslowakei 17 Mill., Schweizer Franken, Dänemark 361.200 dänische Kronen, Frankreich 2.313.469.309,10 franz. Francs, Holland: 1.325.500,03 Gulden, Norwegen 16,4 Mill. Kronen, der Schweiz 75,6 Mill. Schweizer Franken, den Vereinigten Staaten von Nordamerika 206.075.000 Dollar, Grossbritannien 1.658.608,5 Pfund Sterling, Italien 838.068.438,85 Lire. 3. Sogenannte Liquidationsschulden 66.617.779 östereichische Schilling und 21.140.347 österreichische Kronen.

Umsatzsteigerung in Wertpapieren.

Die Wertpapierumsätze an der warschauer Börse sind bei den festverzinslichen von 4,5 Millionen zł. im Monatsdurchschnitt 1933 auf 6 Mill. zł. im Durchschnitt der ersten fünf Monate 1934, bei den Aktien von 0,6 auf 0,9 Millionen zł. gestiegen. Besonders stark waren die Umsätze in privaten Obligationen, deren Umsätze sich erstmalig seit Krisenbeginn wieder vergrössert haben, sowie in Metall- und Elektroaktien. Dagegen gingen in den Berichtszeiten die Devisen- und Valutenumsätze von 48,8 auf 44 Millionen Złoty im Monatsdurchschnitt zurück. An den Provinzbörsen haben sich die Gesamtumsätze, einschliesslich der Währungsumsätze gesteigert, an der Lodzer Börse z. B. wurden in den ersten 5 Monaten 1934 weit grössere Umsätze getätigt, als in ganzen Jahr 1933.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Polnischer Zucker probeweise nach Italien exportiert.

Auf dem schwedischen Dampfer Mansurja, der die Verbindung zwischen Gdynia und den Mittelmeerhäfen aufrechterhält, sind probeweise 200 to polnischen Zuckers nach den italienischen Häfen Neapel und Genua versandt worden. Dies ist die erste polnische Zuckersendung nach Italien, die den italienischen Markt auf seine Rentabilität in dieser Beziehung sondieren soll.

Kohlenausfuhr in der ersten Julihälfte.

Nach provisorischen Daten fiel der Kohlenexport in der ersten Julihälfte dieses Jahres im Vergleich zum Juni um 17.000 to und betrug 348.000 to. Davon entfallen auf den mitteleuropäischen Markt 51.000 to, den skandinavischen 115.000 to, den baltischen 4.000 to, den westeuropäischen 75.000 to, den südeuropäischen 55.000 to, die freie Stadt Danzig 14.000 to, Schiffskohle 19.000 to. Besonders erwähnenswert ist die Ausfuhr nach Oesterreich, die 41.000 to und die nach Algier, die 15.000 to betrug. Der Kohlenumschlag in den Häfen fiel um 13.000 to und betrug 293.000 to, die sich auf Gdynia mit 182.000 to und auf Danzig mit 111.000 to verteilen.

Englische Kohlenkonkurrenz.

Der soeben veröffentlichte Wortlaut des englisch-estländischen Handelsvertrages besagt, dass Estland sich verpflichtet, 85 Proz. seines Kohlenbedarfes, mindestens aber 35.000 to jährlich, von England zu beziehen. Durch diesen Vertrag wird die polnische Kohle, genau wie auf dem litauischen Markt, von dem estländischen Markt verdrängt. Auch der vor kurzem zwischen England und Lettland abgeschlossene Handelsvertrag enthält eine ähnliche Kohlenklausel, so dass auch hier die polnische Kohle nur geringe Absatzmöglichkeit hat. England hat durch seine Handelsvertragspolitik in den skandinavischen und baltischen Staaten sich ohne Konkurrenzkampf den Absatz für seine Kohle gesichert.

Polnisch-südslavisches Kompensationsabkommen.

Eine handelspolitische Neuheit stellt das neue Kompensationsabkommen zwischen der polnischen und südslavischen Regierung dar. Dieses Abkommen soll für ein Jahr gelten. Es bezweckt die Auftauung der eingefrorenen Guthaben polnischer Exporteure in Südslavien, wo die Devisenhandelsbegrenzungen die Auszahlungen dieser Guthaben nach Polen bisher verhinderten. Auf Grund des Abkommens sollen in Zukunft polnische Staatsangehörige, die nach Südslavien reisen wollen, in Polen auf Dinar lautende südslavische Reiseschecks, in Südslavien auszahlbar, gegen Einzahlung von Złotywährung erwerben. Diese Beträge werden jedoch in Polen zurückbehalten und dienen zur Befriedigung der polnischen Gläubiger. Um den polnischen Staatsangehörigen Erleichterungen bezüglich der Ausreise zu schaffen, werden besonders billige Auslandspässe ausgestellt.

Polnisch - rumänisches Kontingentsabkommen.

Zum polnisch-rumänischen Verbandstarif ist mit dem 15. Juli dieses Jahres der zweite Nachtrag in Kraft getreten, der eine ganze Reihe von Transportvergünstigungen im Verkehr zwischen Rumänien in den Häfen Danzig und Gdynia in Aussicht stellt und zwar sowohl für die nach Rumänien importierten, wie für die aus Rumänien exportierten Waren. Die neuen Tarifsätze werden zweifellos zu einer noch umfangreicheren Ausnützung der beiden Häfen beitragen, die immer mehr rumänische Umschlagstransporte ausführen.

Französische Kontingente.

Soeben legte das Auslandshandelsinstitut die Einfuhrkontingente aus Frankreich fest. In diesen Kontingenten ist die Einfuhr verschiedener Artikel vorgesehen. Die grössten fallen auf: Oliven, Fischkonserven (Sardinen), Celofan, Gerbsäureextrakte, Seife, Anilin und Anilinsalze, gekämmte Wolle, Rohleder, Wollfäden, pneumatische Reifen, Eisenblech, elektrische Maschinen und viele andere. Der Anteil dieses Kontingents wird in der nächsten Sitzung der Zentral-Einfuhrkommission festgelegt werden.

Stand der polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen.

Die polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, die augenblicklich in Warszawa stattfinden, berührten unter anderem auch die polnische Ausfuhr folgender Artikel: Gänse, Butter, Eier, Spiritus und Holz. Vorläufig sind, auch bezüglich dieser Produkte, noch keine bindenden Verträge geschlossen worden, doch ist zu hoffen, da die Verhandlungen gut fortgeschritten sind, so dass sie zu einem für beide Partner günstigen Ergebnis gelangen. In diesen Verhandlungen wurde auch eine Vergrösserung des polnischen Exports nach Deutschland vorgesehen, doch müsste zu dessen Realisierung in Deutschland eine günstigere Devisenlage herrschen.

Versicherung von Exportwaren.

Beginnend mit dem 1. August dieses Jahres wird die Versicherung polnischer Exportwaren bei ausländischen Versicherungsinstituten nicht mehr zugelassen. Für die Versicherung in ausländischen Versicherungsinstituten, die keine Genehmigung in Polen haben, drohen scharfe Strafen, die ab 1. August dieses Jahres bei Uebertretung dieser Vorschriften angewandt werden. Das staatliche Exportinstitut teilt mit, dass in besonderen Ausnahmefällen individuelle Genehmigungen von der staatlichen Versicherungskontrolle, zur Versicherung in ausländischen Versicherungsinstituten, erteilt werden können. Diese Genehmigungen werden nur auf Grund **genügender** Erklärungen erteilt, das heisst nur in Fällen, in denen das Exportunternehmen nicht vollständige Sicherheit bei einem polnischen Versicherungsinstitut findet. Alle polnischen Exportfirmen sollten in ihrem eigensten Interesse diese neuen Vorschriften beachten.

Telegraphische Auslandüberweisungen.

Das Postministerium hat vor kurzer Zeit eine Novelle herausgegeben, die die Vorschriften über die telegraphischen Geldüberweisungen nach dem Auslande betrifft. Nunmehr können auf Grund dieser Verfügung mit der Geldüberweisung gleichzeitig auch Benachrichtigungen, wie Auskünfte oder Nachrichten, an den Empfänger gesandt werden. Dafür muss jedes Wort nach dem ausländischen Telegraphentarif bezahlt werden.

Nachnahme-Sendungen nach Deutschland.

Die Deutsche Stelle für Devisenbewirtschaftung hat die polnischen Behörden darauf aufmerksam gemacht, dass beginnend mit dem **10. Juli 1934** an den deutschen Grenzstationen **keine** Nachnahmesendungen, die aus dem Ausland kommen, mehr angenommen werden. Auf Grund dieser Benachrichtigung hat die polnische Eisenbahndirektion den unteren Organen die Annahme von Sendungen, die unter Nachnahme oder Anzahlung nach deutschen Stationen abgesandt werden, verboten. Dies wurde zum Schutz der Interessen polnischer Handelskreise verfügt, um diese vor irgendwelchen Verlusten zu bewahren, die sehr leicht dadurch entstehen könnten, dass Pakete und Sendungen an den Grenzstationen aufgehalten werden und liegen bleiben.

Steuern/Zölle/Verkehrstarife

Wichtige Aenderungen in der Steuerordination.

In der Steuerabteilung des Finanzministeriums werden augenblicklich wichtige Aenderungen der neuen Steuerordination vorbereitet. Unter anderem sollen nunmehr die Steuerstrafen nur auf Beschluss des Sąd Grodzki geregelt werden. Den Steuerbeamten sowie auch den Steuerzahler steht das Recht zu, Anträge auf Untersuchung der Handelsumsätze und Einkommen unter Mitwirkung von Zeugen zu stellen.

In kurzer Zeit sollen genaue Instruktionen für die neue Steuerordination, die wie bekannt, am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tritt, erlassen werden. Diese neue Steuerordination enthält, obwohl die Industrie- und Handelskreise mehrfach deswegen interveniert haben, in mehreren Punkten grosse Erschwernisse für den Steuerzahler. Leider sehen die Finanzbehörden anscheinend in jedem Steuerzahler einen Betrüger, der Einkommen und Verdienst verschleiern will, und doch sollten sie gerade in letzter Zeit in der Praxis durch die Opferfreudigkeit der Industrie- und Handelskreise eines Besseren belehrt worden sein. Vorläufig laufen immer noch Interventionen ein, die besonders das Recht der **mündlichen Erklärungen** vor der Berufungskommission behandeln. Die neue Steuerordination beschränkt gerade dieses Recht.

Erleichterungen bei Gewerbepatenten.

Das Finanzministerium hat die Finanzämter ermächtigt, die Unternehmen, die vom 1. dieses Monats bis zum 31. Dezember ihre Angestelltenzahl vergrössern, von der Zuzahlung zum dadurch bedingten, höheren Patent zu befreien. Diese Verordnung, die zur Verringerung der Arbeitslosenziffer dienen soll, betrifft Industrieunternehmen, die bis zu 1.000 Arbeitern beschäftigen, wobei natürlich die Saisonunternehmen, die ohnehin eine grössere Anzahl Arbeiter in der betreffenden Saison einstellen, nicht betroffen sind. Die Befreiung geschieht auf Grund eines individuellen Gesuches.

Lokalsteuer.

Das aus den §§ 4, 5, 7 der Ausführungsverordnung vom 29. XII. 1926 zum Gesetz über die Lokalsteuer resultierende Recht der Behörde zur Sammlung der Angaben zwecks Feststellung der Bemessungsgrundlagen, schliesst nicht ihre Pflicht der Prüfung der von dem Steuerzahler angeführten Beweise, aus.

Die blosse Berufung [illegible] Untersuchung seitens der Berufungsinstanz, ohne Angabe des Charakters dieser Untersuchungen und ihres Ergebnisses, stellt nicht eine genügende Begründung der Entscheidung dar. (Urteil NTA vom 27. 9. 1933 L. Rej. 764/30 und 5301/30).

Deutscher Ausnahmetarif für den Holzverkehr Polens nach der Schweiz.

Die deutsche Reichsbahn gibt nunmehr endgültig mit Wirkung vom 1. Juli 1934 den Durchfuhrausnahmetarif D 111, der für den Holzverkehr von Polen nach der Schweiz gilt, neu heraus. Entgegen dem bisherigen Tarif gilt die Neuausgabe nur noch **für Holz der deutschen Norm Klasse E und F.** Der Geltungsbereich des Tarifs wurde insofern geändert, als von sämtlichen deutsch-polnischen Grenzübergangspunkten nach den deutsch-schweizerischen Uebergängen Singen, Schaffhausen, Waldshut und Basel jeweils getrennte Frachtsätze in Frage kommen, wodurch sich verschiedene Ermässigungen, die bis zu 3 Prozent betragen, ergeben. Im Gegensatz zur bisherigen Mindestmenge von 10 000 Tonnen ist die Neuausgabe an eine Menge von 70 000 Tonnen innerhalb eines Jahres gebunden. Der Tarif kommt nur für **Transport in 15-Tonnensendungen in Frage.**

Ergänzung des polnisch-tschechischen Hafentarifs.

Der polnisch-tschechische Hafentarif wurde durch die Einbeziehung folgender Artikel: Erdnüsse, Zuckerrübensamen, eiserne Isolationsröhren, gebrannter und gemahlener Dolomit, Schweinefleisch, Eisenschwefel, Melasse und Steinnüsse ergänzt.

Weltwirtschaft

Rückgang der Arbeitslosenziffer.

Wie Genf durch das internationale Arbeitsamt mitteilt, ist in der ganzen Welt im zweiten Vierteljahr 1934 eine Verminderung der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen. **Im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitslosen in 26 Staaten gesunken.** Den grössten Rückgang an Arbeitslosen haben die Vereinigten Staaten (10 061 000 Arbeitslose im Mai d. Js. gegenüber 13 250 000 Arbeitslosen im Mai vorigen Jahres).

England (2 097 000 gegen 2 525 000); Deutschland (2 525 000 gegen 5 038 000) und Estland (3 530 gegen 10 760) zu verzeichnen. Zieht man die neuesten statistischen Angaben der letzten drei Monate zum Vergleich heran, so muss man feststellen, dass in allen Staaten, ausser Palästina? (wo es wegen der Prosperität keine Arbeitslosen, sondern Mangel an Arbeitskräften gibt. — D. Red.), und Portugal, die Zahl der Arbeitslosen wesentlich gefallen ist.

Messen u. Ausstellungen

Jeder Kaufmann auf die XV. Reichenberger Messe 18. bis 24. August 1934.

Zweifellos wird heute jedem grösseren Kaufmann durch Reisende und Vertreter in seinem Büro ein überreichliches Warengebot gemacht und gibt es besondere Gründe, dass die Einkäufer in grossen Scharen immer wieder die Messe besuchen.

Man sucht eben noch etwas anderes auf der Messe, was selbst das umfangreichste Angebot durch Kataloge und Muster nicht zu bieten vermag. Das ist, den Ueberblick über den Markt und die verschiedenen Qualitätsangebote im ganzen Umfange zu erlangen, die Einstellung der anderen Kaufleute zu den verschiedenen Artikeln und Neuheiten und deren Absatzmöglichkeiten kennen zu lernen und schliesslich mit dem Fabrikanten zwanglos in Fühlung zu treten, Differenzen auszugleichen, Anregungen zu geben und zu empfangen. Kurz, sind auf der Messe zahlreiche Feststellungen zu machen, die zum Pflichtenkreis des modernen Kaufmannes gehören. Die Messe gibt eine Uebersicht über den Stand der Produktion, sie vermittelt überdies reiche Erfahrungen und vielseitige Kenntnisse, sowie Geschmacksbildung, die von jedem praktischen Kaufmanne gewinnbringend ausgenützt werden können.

Die grosse, sehr lehrreiche und aktuelle Sonderausstellung „Der Kaufmann", welche die kaufmännische Berufsausbildung und kaufmännische Praxis aufzeigt, begegnet bereits allgemeinem, grössten Interesse bei Industrie, Handel, Kaufmannschaft und Gewerbe.

Prager Herbstmesse 1934.

In Anbetracht des Umstandes, dass die Wirtschaft der Tschechoslowakei sich seit Jahresbeginn in langsamem aber stetigen Aufstiege befindet, misst man der vom 2. bis 9. September stattfindenden Prager Herbstmesse in Industriekreisen erhöhte Bedeutung bei. Insbesondere hofft die csl. Exportindustrie, welche durch die im Frühjahr durchgeführte Herabsetzung der csl. Krone um 20 Proz. billiger und damit konkurrenzfähiger geworden ist, durch die Messe profitieren zu können. Als Folge melden sich daher namentlich **die exportfähigen Branchen** der Tschechoslowakei in überraschend starker Weise zur Teilnahme, sodass die Prager Messe ihrer zugedachten Rolle eines zentralen Exportmarktes des Landes in überzeugender Weise gerecht werden können wird und in die Lage kommt, die so vielgestaltige industrielle Erzeugung der Tschechoslowakei ausländischen Interessenten, die anlässlich der letzten Frühjahrsmesse aus 42 Staaten zur Messe kamen, illustrativ vor Augen zu führen.

Nach den vorläufigen Bekanntmachungen dürften an der Prager Herbstmesse rund 3.000 Aussteller teilnehmen, die in 17 Fachgruppen gegliedert das Erzeugungsprogramm der Tschechoslowakei sehr übersichtlich vertreten. Eine für das Ausland mit am interessantesten Abteilung wird die Gruppe der **Glas- und Porzellanfachfirmen** sein, welche Gebrauchs- und Luxusglas und Porzellan, sowie **Gablonzer Waren, Bijouterie** und **Christbaumschmuck** vorführen. Nicht minder anziehend dürfte für ausländische Einkäufer die Gruppe der **Spielwaren und Holzgalanterie** sein, in welcher traditionelle Spielzeugtypen und modernes Industriespielzeug ausgestellt werden. Eine grosse Fläche ist wieder für die **Leder- und Lederwarenindustrie,** alle Ledersorten,

Neue deutsche Prosa

Go. **Führung und Geleit** ist der jüngste **Hans Carossa** (Insel Verlag, Leipzig) betitelt. Es liesse sich wohl schwerlich ein Buch denken, das würdiger erschiene, um eine Betrachtung über neues, deutsches Schrifttum einzuleiten. Das ist nun ein Lebensgedenkbuch, wie im Grunde alle Werke Carossas, das von den frühesten Fährten bis in die jüngste Vergangenheit reicht. Obwohl wir über Kindheit, Verwandlungen einer Jugend, Kriegserleben Carossas in Einzeldarstellungen bereits reichste Aufschlüsse erfuhren, wird hier neuerlich des Dichters ganzes, bisheriges Leben und Erleben abgewandelt, aber, wie der Titel bereits kündet, unter besonderen Sternen. Immer wieder handelt Carossa von Beruf und Berufung, Krieg und Frieden, Leben und Tod, gibt er Rechenschaft über sein Erdenwandeln auf einzig-einmalige Art. Was uns indes in seinem neuen Buch über das gewohnte Mass hinaus so erschütternd anrührt, das ist das Bekenntnis des Dichters zu den Geistern, denen er sich brüderlich verwandt fühlt. Carossa ist von der Bescheidenheit, die man auch Demut nennen dürfte, wie sie nur den wahrhaft Grossen und Weisen eignet. Wenn er etwa Rainer Maria Rilkes Bild bannt, so wird uns, als hätten wir zum ersten Mal einen Hauch von der Wesenheit dieses Genius gespürt. Aehnlich geht es uns hier mit dem lebenden Alfred Mombert. Von welcher Noblesse ist zuweilen ein behutsamer Hinweis, etwa auf die selbstlose Förderung durch Stefan Zweig, einen Brief Hofmannsthals, die Begegnung aus der Ferne mit Stefan George. Wie wohltuend, solches zu vernehmen: „Eine Unart war es, dass ich auch bei Sachen, die mir ungemein gefielen, manchmal vergass, mich um den Namen des Verfassers zu kümmern; so konnte sichs ereignen, dass ich ein herrlich freies Wort, eine farbenkräftige Schilderung jugendlichen Lebens beglückt in meinem Gedächtnis herumtrug, ohne mir zu vergegenwärtigen, dass der Mann, von dem so wunderbare Dinge kamen, Hermann Hesse hiess". Und mit welcher Rührung lesen wir wenig später: „War in der Neuen Rundschau eine Arbeit von Thomas Mann erschienen, so bereitete mich Dietzel zunächst immer durch ein Telegramm auf das Eintreffen des gewichtigen Heftes vor. Dieses pflegte am Tag darauf als Eilsendung zu folgen; doch fehlte nie der schonende Vermerk, dass man sie mir nächtlicherweise nicht zustellen dürfe".

Und wir wüssten kein besseres Wort — das wir klopfenden Herzens in diesem Buch fanden, da uns genau das gleiche Bild bereits vorgeschwebt hatte, wie wir ingleichen ständig beim Lesen an Rilke, dessen Briefe, denken mussten, bevor auf diesen Seiten von ihm die Rede gewesen war — als einen auf den Freund Dietzel vom Dichter geprägten Satz auf Carossas unbeschreibliches Werk: Führung und Geleit selbst anzuwenden: „So sammeln Bienen jahrelang das Wachs zu einer grossen Kerze, die dann ein Begeisterter, Liebender, irgendeiner Gottheit zu Ehren, auf einmal verbrennt". Welch ein Trost, dass solch ein Buch heute aus Deutschland kommt!

— Von Hans Carossa erschien (ebenda) jüngst neuaufgelegt, in gleich-schöner Herstellung: **Tagebuch im Krieg,** früher Rumänisches Tagebuch geheissen, die dichterischste Gestaltung von der Menschheit letzten Tagen.

Und wieder kommt uns das Bild von der Biene, wenn wir **Mechtilde Lichnowskys Kindheit** erfahren, (mit reizvollsten Zeichnungen Jacks v. Reppert-Bismarck). Erstes Erwachen auf einem Gutshof zwischen Blumen und Getier, frühe Schulung und Musikunterricht im Kloster; auf das Behutsamste, Zurückhaltendste wird all das eben angedeutet. Dennoch bleibt, gerade im Hinblick auf Liebe und Verehrung für die Fürstin zu sagen, dass der unerhörte Eindruck von: An der Leine, die Faszination des Rendezvous im Zoo, diesmal nicht erreicht wird, diese Kindheit etwa hinter der Carossas, Gionos Träumer oder Iwan Bunin: Im Anbruch der Tage verblasst.

Von **Hermann Broch** gibt es, auf die Schlafwandler-Trilogie mit äusserster Spannung erwartet, einen an Umfang kleinen Roman: **Die unbekannte Grösse.** Ist es das mathematische Weltbild, ein Roman um Einsteins Relativitätstheorie? Ganz am Rande freilich. Brochs Kosmogonie ist jedoch moralisch-theologisch, ähnlich der Franz Kafkas. Diese subtile Prosa, von tiefster Gedankenlotung erleuchtet, gleicht einem gläsernen Netz, zuweilen einem Brennspiegel. Brochs neues Gebilde steht wiederum eigentlich ausserhalb jeglicher Klassifizierung. Er selbst gibt wohl in einem Kantzitat seines Helden ganz zum Schluss einen deutenden Hinweis: „Der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir...", wie es anderseits ganz im Anfang lautet: „Die Welt brennt in uns, nicht ausser uns".

Von **René Schickele** empfingen wir einen neuen, grossen Roman: **Die Witwe Bosca.** Eigentlich könnte der Roman, nach den beiden Gegenspielerinnen, gleich Smetanas Oper, auch: Zwei Witwen, heissen. Närrische Assoziation, dass man angesichts des Titels nicht von Wilhelm Busch': Witwe Bolte loskommt, was insofern zunächst wohl gar als angängig erscheint, als die Witwe Bosca in der ersten Hälfte des Geschehens durchaus komische Züge weist, ohne darum freilich zu einer Lustigen Witwe zu entgleiten, um sich hernach allerdings zu einem dämonischen Unwesen, von der peinlichst berührten Mitwelt „Der rasende Grabengel" geheissen, zu verwandeln. Schickele lässt sein jüngstes Werk in der Provence, zwischen Marseille und Toulon, unter durchweg französischen Bürgersleuten provinzieller Haltung spielen. Zauberhaft, wie je bei diesem Dichter ist die Atmosphäre aufgefangen, die Luft, die den Gestalten nachglänzt, widergespiegelt, alles transparent, die Sprache Musik geworden. Klingt nicht das gleichsam immer wiederkehrende Leitmotiv: „Die Jahreszeiten der Provence wechseln leise in der Nacht. Du siehst sie, du hörst sie nicht kommen. Eines Morgens wachst du auf und hast einen neuen Schatz..." wie ein Scherzo-Motiv, Capriccio-Giocoso? Und dennoch ist dieses wunderbare Buch von tiefster Melancholie erfüllt, tragikumwittert, durchsäumt von der herb-süssen Weise junger Liebe und jungen Todes, des Geschehens zwischen den Kindern der beiden Witwen, Paul und Sybille. Und wie ein unsichtbarer Bogen, Sphärenklang, spannt sich die Beziehung von dem toten Major, einstigen Gatten der Witwe Bosca zu deren Hass-Liebe über das Grab hinaus und der verklärten Liebe der anderen Witwe, jener hinreissenden Pauline Tavin, um dann wiederum in deren Kindern seltsam abgewandelt aufzurauschen. „Himmlische Landschaft" in jedem Sinne, dies bedeutet René Schickeles neues Geschenk.

Von **Otto Flake** liegt vor: **Hortense oder die Rückkehr nach Baden-Baden.** Dieser Roman umspannt, knapp gefasst, etwa den Zeitabschnitt zwischen 1848 und 1871. Im Brennpunkt steht eine junge, süddeutsche Adlige, die, um der Ehe mit einem ungeliebten Verwandten in beamteter Stellung, beengenden Verhältnissen zu entrinnen, sich aus dem Staube macht, zunächst gen Brüssel sich wendend, hier Jahre mit einem ihr folgenden Manne lebend, hernach mit einem anderen eine Ehe eingeht, dem sie nach Nordamerika folgt, nach dessen Tode nach Europa zurückkehrend, viele Menschen und Länder kennenlernend, um gleichsam nach Eroberung ganz Europas nach Baden-Baden heimzufinden. Hortense, weniger Lulu, denn zur grossen Dame erblühend, erleidet das seltsame Geschick — da von einem aktiven Handeln in dieser Richtung kaum die Rede sein kann — den Männern, die sich ihr nähern, wenig Glück, wenn sie gar widerliebt, den Partnern den Tod zu bringen. Aber es geht hier weniger um ein dramatisches Schicksalslied, denn um ein kulturhistorisches Gemälde. Und das ist Flake auf eine Art gelungen, die Staunen und Bewunderung auslöst. Der Autor hat die Materie mit höchster Eleganz und Diskretion bewältigt, da gibt es kein Zuviel, keine Spur von Snobismus. Selten ist man so viel Weltläufigkeit in einem deutschen Roman begegnet. Der Stoff bringt es mit sich, dass neben frei erfundenen, in aller Kultur höchst lebendigen Geschöpfen eine ganze Schar historischer Persönlichkeiten, fast durchweg Künstler von europäischem Ruf, wie etwa Iwan Turgeniew, Pauline Viardot, die Gräfin Kalergi, gleich einem gespenstischen Schatten, Dostojewski und viele andere auftauchen, verblüffend gebannt! Prismengleich, kataraktartig gleisst und funkelt es in diesem Roman, und dennoch mutet alles fugendicht an. Dieses Buch hat einen Zauber, der nachhallt, wie nie bei Flake zuvor.

... doch der zweite folgt sogleich, aber um diesen Zauber steht es freilich ein wenig faul. Es ist der allerneueste Flake vom Tage; **Die Töchter Noras** firmiert. Quintessenz: „Erinnern Sie sich an die erste Zeit nach dem Krieg?" fragte Beatrix; „hätten Sie damals diese Entwicklung für möglich gehalten? Nun waren sie frei, sie brauchten nicht mehr zu dienen — man hätte annehmen sollen, dass sie geradewegs alle sich beeilen würden, ausgemachte Individualisten zu werden. Das Gegenteil war der Fall, die Freiheit sagte ihnen nichts, sie beeilten sich, Bünde zu bilden, in denen jeder seine Freiheit zum Opfer bringen konnte. Das alles in dem Augenblick, wo die Frauen frei wurden und über die Stränge schlugen. Ist das nicht grotesk? Was soll eine Frau, die Ansprüche

Ledergalanterie, Reisebedarf etc. umfassend, reserviert. Besonders hervorzuheben sind in dieser Abteilung **Lederhandschuhe,** einer der besten Exportartikel der Tschechoslowakei. Die nächste exportorientierte Messegruppe ist die der **Galanterie** mit sehr reichem Material. Grossen Raum beansprucht wieder die **Maschinenindustrie,** eine der bedeutendsten Messegruppen in Prag; sie umfasst alle Maschinentypen und technischen Erzeugnisse. Ebenso vielseitig ist die Abteilung der Metallindustrie und der **elektrotechnischen Branche.** Als besondere Gruppe ist **Feinmechanik und Optik** aufgezogen. Die **chemische Industrie** stellt diesmal vor allem in der **Drogistenmesse** aus, deren erste Veranstaltung bei ausländischen Einkäufern viel Anklang fand. Sehr reichhaltig ist auch die Gruppe der **Haus- und Küchengeräte.** Die übrigen Abteilungen der Prager Messe schliessen die **Textilindustrie,** die **Papierwaren- u. Kanzleibedarfsgruppe,** die **Möbelmesse,** die **Musikinstrumenteabteilung,** die **Bauindustrie** und eine Reihe von **Sonderveranstaltungen.**

Dieser nur die wichtigsten Branchen umfassende Ueberblick zeigt, dass es der Prager Messe in der Tat gelungen ist, die Industrie des Landes an einem Orte zusammenzufassen. Dies bedeutet für die an der tschechoslowakischen industriellen Erzeugung interessierten ausländischen Einkäufer viel; sie ersparen sich die Reise in die weitverbreiteten und dezentralisierten Produktionszentren der Tschechoslowakei. Auf der Prager Messe bietet sich ihnen die beste Gelegenheit, sich schnell und verlässlich über die Preise zu unterrichten, die Qualität und die Fertigung der gesuchten Erzeugnisse gleichzeitig bei den verschiedenen Ausstellern vergleichen zu können und die Bedingungen des Geschäftes auf dem kürzesten und verlässlichsten Wege — persönlich — mit dem Erzeuger abzumachen. — Ausserdem ist der Besuch der Messe im Vergleich zur normalen Einreise in die Tschechoslowakei ungemein verbilligt und erleichtert. Die **tschechoslowakischen Bahnen** haben eine **Sonderfahrpreisermässigung von 50 Proz.** für die Hin- und Rückreise eingeräumt und auch die Flug- und Schiffahrtslinien. — Auf der Messe selbst stehen den Besuchern **zahlreiche Erleichterungen** wie die Wohnungskanzlei, der Nachfragedienst u. ä. zur Verfügung. — Messelegitimationen, Prospekte und Auskünfte sind bei den Messevertretern, den tschechoslowakischen Vertretungsbehörden oder direkt vom Messeamt, Prag VII., Messepalast erhältlich.

Leipziger Herbstmesse 1934.

Termine und Vergünstigungen.

Die Leipziger Herbstmesse 1934 gelangt in der Zeit vom 26. bis 30. August zur Durchführung. Der Hauptanziehungspunkt der Messe wird, wie immer im Herbst, die Mustermesse in 29 Messhäusern der Leipziger Innenstadt sein, in der diesmal Erzeugnisse folgender Branchen ausgestellt werden: Glas, Porzellan, Steingut und Tonwaren, Haus- und Küchengeräte, Metallwaren, Kleinmöbel, Korbmöbel und Möbelteile, Spielwaren, Sportartikel, Musikinstrumente, Lederwaren und Reiseartikel, Kurz- und Galanteriewaren, Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren, Beleuchtungskörper, Kunst und Kunstgewerbe, Papierwaren, Bilder, Bücher, kleiner Bürobedarf, Verpackung und Reklame, Textilwaren, Süsswaren, Nahrungs- und Genussmittel, chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel. Alle diese Zweige führen ihre Muster in der Zeit vom 26. bis 30. August vor. Nur die in den Vereinigten Textilmesshäusern am Königsplatz untergebrachte Textilmesse schliesst bereits am Mittwoch, dem 29. August.

Auf dem Ausstellungsgelände vor dem Völkerschlachtdenkmal wird die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt. Sie beginnt am Sonntag, dem 26. August, und wird am Donnerstag, dem 30. August, geschlossen. Den wichtigsten Bestandteil dieses Zweiges der Messe wird die Baumesse bilden, deren Ausstellerzahl sowohl die der letzten Frühjahrmessen als auch die der Herbstmesse 1933 übersteigen wird. Neben den natürlichen und künstlichen Baustoffen wird aller Zubehör für den Innenausbau des Hauses gut vertreten sein. Beschläge, Fenster und Türen sowie sanitäre Einrichtungen, Armaturen, Oefen und Herde werden in guter Auswahl auf der Messe angeboten werden. Am Messe-Dienstag findet eine Besichtigungsfahrt für Baufachleute statt, die zu neuzeitlichen Bauten und Baustellen des deutschen Siedlungsbaues sowie des Wasser- und Strassenbaues führt. In Halle 21 wird vornehmlich Betriebsbedarf für die verschiedenen Gruppen des Handwerks enthalten sein, und zwar sowohl für die metall- und holzverarbeitenden Betriebe als auch für die Betriebe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, Wäscherei usw. Die Transportmittel werden ebenfalls hier und auf dem Freigelände gut vertreten sein, daneben sind alle Arten von technischem Hausbedarf zu finden.

Mit besonderer Sorgfalt widmet sich die Messeleitung der Vorbereitung des Empfangs der geschäftlichen Besucher aus dem Ausland. Die Deutsche Reichsbahn gewährt den Besuchern der Leipziger Messe aus dem Ausland eine Fahrpreisermässigung von 60 Proz. auf allen reichsdeutschen Strekken. Diese Ermässigung unterscheidet sich von der allgemeinen 60-proz. Verbilligung für Ausländer dadurch, dass sie nicht an einen Mindestaufenthalt von 7 Tagen in Deutschland gebunden ist und dass die verbilligten Fahrkarten nicht unbedingt bereits im Ausland gelöst werden müssen. Die verbilligten Fahrkarten berechtigen sowohl zur Reise von der Grenze nach Leipzig und zurück als auch während der üblichen Geltungsdauer für alle im Anschluss an den Messebesuch vorgesehenen Rundreisen innerhalb Deutschlands.

Alle Auskünfte in Passangelegenheiten usw. erteilt der ehrenamtliche Vertreter der Leipziger Messe, **Dr. W. Zowe,** Katowice, ul. Drzymały 3, II. Telefon Nr. 33074.

Ausländischer Besuch bei der Deutschen Ostmesse.

Die Deutsche Ostmesse — neben Leipzig die einzige national und international anerkannte deutsche Messe — wirkt stets eine starke Anziehungskraft auf die osteuropäischen Staaten aus. In den letzten Jahren haben durchschnittlich 2.500 Personen aus Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland, **Polen,** dem Memelland und Danzig die Deutsche Ostmesse in Königsberg besucht. Auch in diesem Jahr wird mit einem starken Besuch gerechnet, wobei **der Abschluss des deutsch-polnischen Abkommens in erhöhtem Masse polnische Besucher** nach Königsberg bringen wird. Auch die neu aufgenommenen Verbindungen zwischen Ostpreussen und Schweden werden sich bei der 22. Deutschen Ostmesse auswirken. Bereits jetzt, einen Monat vor der Eröffnung der 22. Deutschen Ostmesse (19. bis 22. August), liegen Anmeldungen vor, so einer offiziellen Delegation aus Finnland und Wirtschafts-Interessengruppen aus Lettland.

stellt, mit diesen simplen Menschen, die lieber Befehle von anderen empfangen, als dass sie selbst sich ein Weltbild zusammensuchen?" Nun, das scheint uns ebenso gut beobachtet, wie prägnant fixiert. Widerum ein Zeitroman, wenn auch nicht um Ruland, eine Variation zu Flakes Urthema: Geist und Eros. Flake wählt die Tagebuchform, lässt die Aufzeichnungen 1229 in Heidelberg entstanden sein. Ist das nicht ein wenig vordatiert? Wie stets, setzt der Autor sich mit der Zeit auseinander, daneben mit (um nicht zu sagen — verkörpert in) einer ganzen Reihe von Frauen. Wie indes Flake sich den Zeitproblemen nähert, wie er seine Wandlung, auf dem „guten Weg" über: Freund aller Welt und Es ist Zeit... Schritt für Schritt vorbereitet, kokett tarnt, das berührt, gelinde gesagt, peinlich. Judenfrage gefällig? Bitte sehr: „Alles Schöpferische im Mann", sagte Jöngk, „geht entweder auf den Mönch oder auf den Ritter zurück. Wir haben eine ganze Anzahl Juden in der Schule, der Antisemitismus bricht auch bei uns ein, er macht mir genug zu schaffen. Ich führe ihn im Letzten darauf zurück, dass die Juden weder durch die Ideenwelt des Mönchs noch durch die des Ritters gehen konnten. Sie wohnten unter uns und hatten doch an unsren Erlebnissen keinen Anteil. Es ist nicht ganz richtig, **wenn sie sich damit herausreden,** dass sie sagen, man habe sie von diesen Erlebnissen ausgeschlossen. Sie weigerten sich, die Taufe anzunehmen, und ohne sie ging es in jenen Zeiten nun einmal nicht. So sind sie Freunde geblieben, und heute fühlen wir das wieder". Nun sind wir im Bilde. Das also war des Pudels Kern! Tableau...

Des Helden hoffnungsvoller Sprössling, der 12-jährige Tobias, leiht sich aus der Bibliothek der Schulgemeinde als Ferienlektüre: Mein Kampf von Adolf Hitler und ist natürlich Nazi, während der Papa es erst gegen Ende — zu werden verspricht, nachdem er selbst, vorsichtig in der Wahl seines Sohnes, jenes Epos gelesen hat, hoffentlich wenigstens nicht als Muster für deutschen Stil. Unter allen Frauen, die Fabers Weg kreuzen, will unser Held, der sich für den letzten Individualisten hält, wenngeich ihm der Satz: „Freiheit ist ein bürgerliches Vorurteil" unerhört infam erscheint, gen Ende einer jungen Nationalsozialistin ehelich, doch freilich nicht in erster Ehe, sich verbinden. Rosmarin jedoch ertrinkt leider beim Baden im Piräus, und Faber, der im Flugzeug nach der Unglücksstätte eilt, stürzt tötlich ab, wie wir aus einer Nachschrift Kamillas, einem in diesem edlen Kreise ausnahmsweise ungemein sympathischen, ein wenig hochstapelnden jungen Wesen, zu Fabers Tagebuch erfahren. So enden problematische Naturen um 1929, um allen Weiterungen enthoben zu sein. (Sämtlich S. Fischer-Verlag, Berlin.)

Vor 5 Jahren, eben 1929, schrieben wir an dieser Stelle Otto Flake diese, seine heute dokumentarisch festliegende Entwicklung voraus. Herr Flake hat seinerzeit in einer „Note" gegen unsere Prognose geharnischt protestiert. Inzwischen hat Otto Flake mit 86 anderen deutschen Schriftstellern im Herbst 1933 eine Ergebenheitsadresse für Herrn Hitler unterfertigt. („... und werden nächstens wohl katholisch werden"...) Dem Elsässer Otto Flake dürfte — nicht zuletzt ihres Namens wegen — die französische Revolutionsoper: Der Kuhreigen zweifellos bekannt sein, die, während darin die vornehmen Reaktionäre jeweils mit den Worten: „Bürger..., macht euch bereit zu sterben" aus dem Temple zur Guillotine geholt werden, also endet: „Mesdames, messieurs, der Tanz geht weiter!"...

In Nr. 18 erwähnten wir an dieser Stelle, dass der 1. Band der **Shakespeare-Ausgabe von Karl Kraus** am 29. April vorliegen sollte. Der Verlag Richard Lănyi, Wien, legt Wert auf die Feststellung, dass der Band zu diesem Datum tatsächlich rechtzeitig erschienen war, wie wir uns inzwischen durch Augenschein erfreulicherweise überzeugen konnten. Wir werden auf das hochbedeutsame Unternehmen in Zusammenhang mit den weiteren 3 Bänden noch zurückkommen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Alfred Gawlik Katowice. — Verlag Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles. Katowice. — Druck: Śl. Zakł. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice.